

Strukturelle Reformen halten die globale Konjunkturschwäche in Schach: BIP und Produktivität in den Reformländern steigen, Inflation geht zurück, Arbeitslosigkeit verharrt auf hohem Niveau

Das Wiener Institut für Internationale Wirtschaftsvergleiche (wiiw) hat soeben seine jüngste Analyse der Konjunktur in den Reformländern Mittel-, Ost- und Südosteuropas vorgelegt. Die Studie analysiert die aktuelle Wirtschaftslage in der Region und gibt einen Ausblick auf die Entwicklung während der kommenden zwei Jahre in Bulgarien, Kroatien, Mazedonien, Polen, Rumänien, Rußland, Serbien und Montenegro, Slowenien, der Slowakei, Tschechien, Ungarn und der Ukraine.

Trotz Abschwächung der Weltkonjunktur, insbesondere der bereits seit drei Jahren andauernden Wirtschaftsflaute in der Eurozone, hat sich das BIP-Wachstum in den meisten *Reformländern Mittel-, Ost- und Südosteuropas in den ersten Monaten des Jahres 2003 sogar etwas beschleunigt*. Sowohl die Industrieproduktion als auch die Exporte wiesen erneut einen Wachstumsanstieg auf. Steigender Konsum bleibt der Hauptantrieb des Wachstums, während die Investitionen im allgemeinen schwach ausfallen. Der Beitrag des Außenhandels zum BIP-Wachstum war jedoch meist positiv: die Exporte der Beitrittskandidaten (sowie auch Rußlands und der Ukraine) entwickelten sich angesichts der globalen Stagnation recht gut. Dies kann auf die fortgesetzte Produktivitätssteigerung – insbesondere in der Industrie – zurückgeführt werden, die allerdings in den meisten Ländern mit einem weiteren Beschäftigungsabbau einhergeht. Die in der Regel sehr hohe Arbeitslosigkeit wird wahrscheinlich auch mittelfristig nicht wesentlich zurückgehen.

Die allgemein niedrige und meist rückläufige Inflation wird in einigen Ländern als Folge der Preis- und Steueranpassungen 2003/2004 vorübergehend steigen. Die Wahrscheinlichkeit größerer Wechselkurskorrekturen in den EU-Beitrittsländern ist recht gering. Die EU-Mitgliedschaft von 8 MOEL ab 1. Mai 2004 wird weder in der ‚neuen‘ noch in der ‚alten‘ EU gravierende unmittelbare Folgen haben. Der angestrebte Beitritt zur Währungsunion und die Erfüllung der damit verbundenen

Auflagen wird jedoch die Geld- und Fiskalpolitik in den neuen EU-Ländern vor große Herausforderungen und Risiken stellen. Eine Beschleunigung des BIP-Wachstums im Jahr 2004 ist möglich, falls sich die Konjunktur in der EU endlich erholt. Das durchschnittliche Tempo des Aufholprozesses gegenüber der EU wird in jedem Fall auch in den kommenden Jahren etwa 2 Prozentpunkte betragen.

wiiw, 17. Juli 2003

Dipl.-Ing. Peter Havlik, Tel. 533 66 10 – 15, E-mail: havlik@wiiw.ac.at

"Transition Countries in 2003: Reforms and Restructuring Keep the Global Economic Slowdown at Bay"

wiiw Research Report Nr. 297, von Peter Havlik et al., Juli 2003

94 Seiten inkl. 28 Tabellen und 21 Abbildungen

Der Bericht umfaßt einen Überblicksartikel und 12 kurze Länderberichte über die folgenden Reformländer: Bulgarien, Kroatien, Mazedonien, Polen, Rumänien, Rußland, Serbien und Montenegro, Slowenien, der Slowakei, Tschechien, Ungarn und Ukraine.

Erhältlich zum Preis von € 70,-- (Hardcopy) bzw. € 65,-- (PDF). Die Länderberichte sind auch einzeln (nur in PDF; je € 10,--) verfügbar.

Bestellungen über die Website des wiiw, www.wiiw.at, oder per Fax an +431 5336610-50 oder E-mail an koehrl@wiiw.ac.at.

Wirtschaftslage in den MOEL 2001-2002 und WIIW-Prognose 2003-2004

	Brutto-Inlandsprodukt Reale Veränderung gegen das Vorjahr in %				Verbraucherpreise Veränderung gegen das Vorjahr in %				Arbeitslosenquote in %, Jahresdurchschnitt laut Labour-Force-Konzept				Leistungsbilanz in % des BIP			
	2001	2002	2003 Prognose	2004	2001	2002	2003 Prognose	2004	2001	2002	2003 Prognose	2004	2001	2002	2003 Prognose	2004
Tschechische Republik	3,1	2,0	2,3	2,7	4,7	1,8	0,7	3,5	8,1	7,3	7,6	7,5	-5,7	-6,5	-6,3	-6,4
Ungarn	3,8	3,3	3,2	3,5	9,2	5,3	5,3	5	5,7	5,8	6	6	-3,4	-4,0	-4,9	-4,5
Polen	1,0	1,4	2,5	3,0	5,5	1,9	2	3	18,2	19,9	20,5	20,5	-3,9	-3,6	-3,4	-3,7
Slowakei	3,3	4,4	4	5	7,1	3,3	8	7	19,2	18,5	18	17	-8,5	-8,2	-2,9	-2,0
Slowenien	2,9	3,2	2,5	3,5	8,4	7,5	5,5	4,5	6,4	6,4	6,5	6	0,2	1,7	0,4	0,4
MOEL-5 *	2,2	2,2	2,7	3,2					14,5	15,3	15,7	15,5	-4,2	-4,2	-4,0	-4,0
Bulgarien	4,1	4,8	4,5	5	7,4	5,8	3	4	19,7	17,8	18	17	-6,2	-4,4	-3,4	-2,6
Rumänien	5,7	4,9	4	4	34,5	22,5	18	15	6,6	8,4	8	9	-5,5	-3,4	-2,7	-4,1
MOEL-7 *	2,8	2,7	3,0	3,4					12,9	13,8	13,9	14,1	-4,4	-4,1	-3,8	-4,0
Kroatien ¹⁾	3,8	5,2	4	4,5	4,9	2,2	2	1	15,9	14,8	14,5	14	-3,2	-6,9	-6,6	-4,2
Mazedonien ¹⁾	-4,5	0,3	2	3	5,2	1,5	2	4	30,5	31,9	30	30	-6,9	-8,8	-5,6	-5,3
Serbien & Montenegro ²⁾	5,1	3,0	2	4	89,0	16,5	15	10	12,9	13,8	15	15	-5,4	-11,0	-10,3	-9,6
Russland	5,0	4,3	5,0	4,5	21,6	16,0	14	10	9,1	8,0	7,5	8	11,3	9,5	6,7	5,7
Ukraine	9,2	4,8	6	4	12,0	0,8	10	7	11,1	10,2	11	11	3,7	7,7	4,0	.

1) Verbraucherpreise entsprechen den Einzelhandelspreisen. - 2) Ohne Kosovo und Metohia.

*) MOEL-5 (mittel- und osteuropäische Länder): Tschechische Republik, Ungarn, Polen, Slowakei, Slowenien; zusammen mit Bulgarien und Rumänien: MOEL-7.

Quelle: Wiener Institut für Internationale Wirtschaftsvergleiche (**wiiw**), Juli 2003.